

PERFEKT SCHEITERN

Frauen machen Karriere, Männer sitzen im Chefsessel.
Oft liegt das an typisch weiblichen Verhaltensweisen.
Die zehn Karrieresünden der Frauen.

Auf dem Weg in die Chefetage werden viele Frauen von männlichen Mitbewerbern überholt – obwohl sie mindestens genauso gut qualifiziert sind und die besten Studiengänge absolviert haben. Frauen können auf dem Weg nach oben viel falsch machen. Hier sind die zehn häufigsten Karrieresünden von Frauen.

1 Den Wettbewerb scheuen

Obwohl viele Frauen Karriereambitionen haben, scheuen sie häufig den Wettbewerb mit Kollegen. Studien zeigen, dass Frauen direkte Konkurrenzsituationen meiden und lieber auf das Team bauen. Das mag sympathisch wirken, bremst aber den beruflichen Aufstieg. So ziehen Kandidatinnen oft vorschnell den Kopf ein und erscheinen – vor allem Männern – zu zögerlich für eine Führungsposition.

2 Keine konkreten Ziele setzen

Wer die Karriereleiter erklimmen will, braucht ein konkretes Ziel vor Augen. In drei Jahren will ich Teamleiter sein, in sechs Jahren muss ein Chefposten her. Während Männer sich solche Meilensteine setzen, bauen Frauen häufig darauf, dass sie schon irgendwie weiterkommen werden. Die Folge: Während sie auf ein gutes Angebot warten, ziehen die entschlossenen Männer an ihnen vorbei.

ÜBER DIE AUTORIN



Sigrid Meuselbach ist Trainerin, Coachin und Speakerin. Im kommenden Frühjahr erscheint ihr Buch „Die Dornröschen-Falle – Lieber handeln als den eigenen Erfolg verschlafen“ bei Ariston.

3 Keinen Wert auf Macht legen

Frauen drängen weniger auf eine Beförderung, weil ihnen Macht nicht so wichtig ist. Sie wollen lieber fachlich gut sein und die Sache voranbringen. Damit machen sie sich zur beliebten Zuarbeiterin, aber nicht zur Chefin. Das ist gleich doppelt schade. Denn in einer höheren Position haben Frauen nicht nur mehr Einfluss auf das Teamergebnis, sie können auch die Arbeitsbedingungen im Unternehmen mitbestimmen.

4 Neuen Herausforderungen ausweichen

Oft bewerben sich Frauen nicht für einen Job, weil sie sich nicht ausreichend qualifiziert fühlen. Sie nehmen es mit den in der Stellenanzeige geforderten Kriterien zu genau. Und sie lassen sich abschrecken, wenn Eigenschaften wie Durchsetzungskraft oder Offensivstärke gefordert sind, die eher Männern zugeschrieben werden. Männer hingegen bewerben sich, auch wenn sie längst nicht alle Anforderungen erfüllen. Als Faustregel gilt: Eine Übereinstimmung von 75 Prozent reicht völlig.

5 Zu wenig Selbstmarketing betreiben

Man kann es nicht oft genug sagen: Wer nicht über seine Erfolge spricht, wird permanent unterschätzt und übersehen, wenn es um Beförderungen geht. Da hilft auch das Klagen der Frauen nicht, die sich nicht gerne selbst loben. Die Wahrheit ist: Am Selbstmarketing führt kein Weg vorbei. Frau muss aber nicht lauthals losprahlen. Es reicht vollkommen, an geeigneter Stelle sachlich auf die eigenen Verdienste hinzuweisen.

6 Andere Frauen abwerten

Jeder Mensch kennt Neidgefühle. Es gibt aber große Unterschiede, damit umzugehen. Frauen neigen leider dazu, ihre Geschlechtsgenossinnen abzuwerten. Die neue Kollegin kann sich in der Konferenz gut behaupten, weil sie laut und bestimmt redet? Dann hilft es wenig, hinter vorgehaltener Hand über sie zu lästern. Lieber sollte man den Neid zum Anlass nehmen, ihr nachzueifern. Außerdem sollten Frauen untereinander solidarisch sein. Nur so können sie sich gegenseitig voranbringen.

7 Alles alleine schaffen wollen

Frauen tun sich schwer, um Hilfe zu bitten. Auf keinen Fall möchten sie den Eindruck erwecken, hilfsbedürftiger oder weniger kompetent zu sein als ihre männlichen Kollegen. Diese Einstellung ist verständlich, aber leider auch ein großes Karrierehemmnis. Männer lassen sich nämlich sehr gerne helfen. Häufiger als Frauen suchen sie sich aktiv einen Mentor, der ihnen unter die Arme greift. Auch Frauen sollten viel stärker nach Förderern und Vorbildern Ausschau halten.

8 Nur nach Sympathie netzwerken

Frauen sind kommunikativ sehr versiert. Trotzdem tun sie sich mit dem Netzwerken schwerer als Männer. Sie wollen niemanden nerven und haben keine Lust, mit jemandem zu reden, der ihnen unsympathisch ist. Doch damit vergeben sie wichtige Chancen. Denn auch die Person, mit der man normalerweise kein Bier trinken gehen würde, kann ein wertvoller Kontakt sein.

9 Frauenförderung ablehnen

Gerade junge Frauen sind überzeugt, es auch ohne Quote und Frauenförderung schaffen zu können – und beschönigen damit bestehende Geschlechterunterschiede. Schließlich ist der Männeranteil in den Chefetagen noch immer über 80 Prozent. Am schwersten haben es Mütter. Häufig werden sie übergangen, weil Firmen auf flexible, ungebundene Mitarbeiter setzen. Frauen sollten sich also nicht vorgaukeln, sie hätten die gleichen Chancen. Es bringt mehr, jede Fördermöglichkeit zu nutzen.

10 Immer perfekt sein wollen

Viele Frauen wollen die perfekte Ehefrau und Mutter sein und gleichzeitig Karriere machen. Mit diesem hohen Anspruch tun sie sich aber keinen Gefallen. Denn so haben sie permanent ein schlechtes Gewissen und steuern direkt auf einen Burnout zu. Nicht Perfektionismus bringt Frauen weiter, sondern Pragmatismus. Sie sollten sich nicht an gesellschaftlichen Idealbildern orientieren, sondern daran, was sie selbst wollen und was machbar ist. ☺